

## Weinholtz in Braunschweig.

- Köhler, L., Op. 30. Studien-Album f. jugendliche Clavierspieler, enthaltend kleine Characterstücke f. Pfte. mit belehrender Umschreibung zum Gebrauch beim Unterricht. 1. f.  
 — — Op. 39. Sonatine für den Clavierunterricht. 10 N $\mathcal{A}$   
 — — Op. 52. Les amants dansants. Polka de Salon p. Pfte. 7 $\frac{1}{2}$  N $\mathcal{A}$   
 — — Op. 57. Leichte Variationen zur bildenden Clavierübung. 7 $\frac{1}{2}$  N $\mathcal{A}$

## Weinholtz in Braunschweig (weiter):

- Lücke, J. A. W., Lieder der Liebe f. Pfte. 20 N $\mathcal{A}$   
 Meves, W., Op. 9. Variations sur un Thème original p. Violon av. Pfte. 10 N $\mathcal{A}$   
 Richter, C., Op. 11. Mailieder. Drei Characterstücke f. Pfte. 18 N $\mathcal{A}$   
 — — Op. 13. Sonate f. Pfte. zu 4 Händen. 20 N $\mathcal{A}$

## Nichtamtlicher Theil.

## Zur Versicherungsfrage auf Capital und Renten für Buchhändler.

Indem ich nun hiermit der übernommenen Verpflichtung, über die von mir beantragte Gründung einer Wittwen- und Waisencasse Weiteres zu berichten, den bisherigen Verlauf der Angelegenheit darzustellen, nachkommen will, drängt es mich, zunächst allen denen, welche mich mündlich oder schriftlich dazu weiter anregten, mir Vorschläge zu machen so gütig waren, mir ihre Bedenken kundzugeben, oder auch nur ihr Interesse dafür bethätigten, herzlich zu danken, und bitte ich dabei, mich zu entschuldigen, wenn ich namentlich auf die vielen schriftlichen Mittheilungen entweder nur kurz, oder gar nicht antworten konnte.

Erfreulich war es mir, aus eben erwähnten freundlichen Mittheilungen die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß ein großes Interesse für die Sache vorhanden, wenngleich über die Mittel zur Erreichung des Zweckes die Ansichten und Meinungen zur Stunde noch weit auseinander gehen.

Soviel sei mitgetheilt, daß man sich mir gegenüber in zwei Gruppen gezeigt hat, die erste will ein derartiges Institut gründen helfen auf Gegenseitigkeit ohne Anschluß an eine Versicherungsgesellschaft, die zweite will überhaupt eine Versicherungsanstalt gründen, wünscht aber dabei allen Mitgliedern den Zwang zur Versicherung aufzuerlegen, um dadurch auch allen kränklichen Collegen die Aufnahme zu verschaffen.

Außer diesen beiden Gruppen treten dann noch Einzelne mit besonderen Vorschlägen auf, z. B. man möge ein derartiges Institut nach dem Vorbilde des sächs. Advocaten-Vereins einrichten; — man müsse von vorn herein auf die einstmals schon gewährten 5% Zuschuß zu den jährlichen Prämien von Seiten des Börsenvereins bestehen; — man solle nur eine „Sterbecasse“ gründen, ja ein Einzelner wünscht sogar nur eine Krankencasse eingerichtet zu sehen, deren Ueberschüsse (?) jährlich unter die Wittwen verlost (?) werden könnten, quasi Lotterie!

Berehrte Herren! Ich will mich nun einmal auf den Standpunkt eines Referenten begeben, dem das Schlufwort ertheilt wurde, und in dieser Stellung sage ich:

daß ich mich seit einem Jahre specieller mit dem Versicherungswesen beschäftigt habe, und daß ich gerade aus diesem Grunde allen genannten Vorschlägen keinen Geschmack abgewinnen, keine Lebensfähigkeit zuerkennen kann.

Was zuerst die Versicherung auf Gegenseitigkeit anbelangt, so muß ich allerdings der Wahrheit die Ehre geben und erklären, daß sie die natürlichste — bei immensem Umfange die billigste — aber für einen beschränkten Kreis die — gefährlichste aller Vereinigungen ist. Die Sache steht damit nämlich so: daß eine Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit nur erst bei erreichter großer Mitgliederzahl aus der Fährlichkeit in die Sicherheit übertritt, daß aber unsere ganze Buchhändler-Corporation nicht jene Zahl je ergeben kann, durch welche erst die Sicherheit ein- und die Gefahr zurücktritt. Was nun den Zwang zur Versicherung angeht, so ist er weder gerathen, noch möglich; denn wer sollte hier die Executive ergreifen,

wenn Jemand nun nicht versichern will? Weder der Staat (und welcher?) könnte uns in dieser Sache Gesetze vorschreiben, noch auch der Börsenverein. Die Absicht, auch allen unseren kränklichen Collegen Aufnahme zu verschaffen, ist gewiß ein Wunsch, der aus gutem Herzen kommt und von uns allen getheilt — aber schwerlich ganz durchgeführt werden wird; — soviel als irgend möglich muß aber auch der Kränkliche berücksichtigt werden, worauf ich bereits hingearbeitet.

Das Institut des sächs. Advocaten-Vereins kann uns als Muster wohl weniger dienen, denn soviel ich darüber erfahren (ich selbst kenne die innere Organisation des Instituts nicht), ist hier auf ein geringeres Maaß von Renten basirt, als wie wir uns setzen würden, auch nicht jene Freiheit gewährt, nach welcher Jeder so hoch oder so niedrig wie er will (nach seinen Verhältnissen und Bestimmungen) versichern kann.

Auf einen Zuschuß zu den Prämien von Seiten des Börsenvereins-Casse anzutragen, halte ich für unzweckmäßig, da ein großer Theil der Buchhändler solchen Antrag geradezu als der Ehre nicht angemessen ablehnen würde; der Börsenverein wird außerdem immer noch genug Gelegenheit finden, Ueberschüsse würdig anzulegen oder zu vertheilen.

Die Gründung einer „Sterbecasse“ müßte aus dem Grunde abzulehnen sein, als es sich wieder dabei um Gegenseitigkeit handelte, oder es sich auf kleinere, nach dem Tode auszahlende Familienunterstützungen basirte, da wir weder in der Lage noch gesonnen sind, behufs solcher Unterstützungs-Institute vorab erst ein großes Stamm-Capital zusammen zu bringen, welches uns gegen Eventualitäten schützen könnte. — Was die Krankencasse mit Lotterie verbunden anbelangt, so muß ich das für ein Phantastestück oder für einen unzeitigen Scherz erklären, und habe ich mich auch brieflich gegen den betreffenden Herrn so ausgesprochen.

Aus allem diesem ging für mich als Resultat hervor, daß es am zweckmäßigsten sei und bleibe, falls wir die segensreichen Einwirkungen der Lebensversicherungen in unseren Kreisen Platz greifen lassen wollen, wenn wir uns mit unseren Versicherungen, sei es auf Rente oder Capital, als Unterabtheilung an eine solide, gut fondirte, deutsche Lebensversicherungsgesellschaft anschließen, wogegen uns diese besondere Vortheile und Erleichterungen zu gewähren sich entschließen müßte.

Die Gedanken und Vorschläge des Hrn. Wallhaus in Hersfeld in diesen Blättern (Börsenbl. Nr. 72.) sind dagegen gesund, und ich versichere, daß schon vor Lesung seines Aufsatzes das Vorgelegene von mir gewürdigt und in meinen Plan mit aufgenommen worden ist, weshalb denn auch das zuerst gewählte Aushängeschild „Wittwen- und Waisencasse“ in eine „Capital- und Renten-Versicherung-Casse“ umgeändert wurde, worüber ich nun im nächsten Börsenblatte (Nr. 112.) meine Ideen weiter vorführen werde.

Leipzig, den 3. September 1858.

E. Wengler.